

## Erfahrungsbericht Erasmus 2016/17 in Madrid an der Universidad Complutense

### Vorbereitung:

Theoretisch gingen die Vorbereitungen für mein Erasmusjahr bereits ein Jahr vorher los, denn ich kümmerte mich Ende September darum in einen Spanischkurs zu kommen. Ich belegte einen Kurs an der MHH bei Argeny, der jeweils Mittwochabend kostenlos an der MHH in I6 stattfand. Er hat mir gut gefallen, aber da ich davon erst später erfuhr und mir 1-mal die Woche etwas zu wenig war meldete ich mich an der Leibnizuni für den Einstufungstest an, um dort ebenfalls einen Spanischkurs zu belegen. Der Einstufungstest wurde auf der Homepage groß angekündigt mit Hörverstehen, Leseverstehen, einem mündlichen und einem schriftlichen Teil. In Wirklichkeit war er aber der größte Witz und bestand lediglich aus einem Lückentext den man ausfüllen musste, der so viele Lücken enthielt, dass man allein vom Sinn her manchmal nicht wusste was man nun reinschreiben sollte. Ich wurde also eingestuft in einen A2 Kurs, was mir angesichts meiner zwar etwas eingerosteten, aber trotzdem noch vorhandenen Spanischkenntnisse aus der Schule etwas zu tief erschien. Der Kurs fand zwei Mal pro Woche abends statt. Zum ersten Mal dort merkte ich, dass ich wohl nicht die einzige war, die sich durch den Test falsch eingestuft vorkam, wechseln käme laut Kursleiter allerdings nicht infrage. Zwar war die Atmosphäre im Kurs ganz nett, aber rückblickend würde ich nicht sagen dort allzu viel gelernt zu haben. Insgesamt lernt man im Ausland angekommen so viel schneller die Sprache, dass es sich wirklich nicht lohnt sich vorher verrückt deshalb zu machen. Ein bisschen was tun zum Auffrischen ist sicher eine gute Idee, aber was ich da gemacht habe war ziemlich übertrieben. Den Spanischkurs an der Leibnizuni machte ich dann auch nur ein Semester und ließ es danach bleiben.

Im Januar ging es ans Bewerben, da Ende Januar die Bewerbungsfrist war. Ich fand es sehr schwer mich für eine Stadt zu entscheiden, machte mir ewig lange Pro/Contralisten, doch ganz am Ende entschied ich mich für Madrid. Das war zwar eine Wahl gegen das Meer, aber ich hatte Angst vor Catalan und in Valencia gab es nur einen Platz, der dann wohl auch vergeben schien. Zurückblickend ist es eigentlich egal, wo man sein Erasmus macht, überall wird es eine Hammererfahrung, man reist sowieso genug und guckt sich andere Städte an und deshalb würde ich die Ortswahl nicht ganz so ernst nehmen.

Die Bewerbung einzureichen war relativ einfach und problemlos. Danach war erstmal ein paar Monate Ruhe bis es nach Bestätigung der Gasthochschule daran ging sein LA zu erstellen.

Dazu vereinbarte ich einen Termin mit Herrn Fischer, der mir die Vorgehensweise erklärte. Generell ist es aber gar nicht so schwer wie es auf den ersten Blick scheint. Man schaut was man alles normalerweise für Fächer belegen würde im Studienjahr, das man im Ausland verbringt. Dann geht man auf die Homepage der Universität (für die Complutense am besten ucm medicina googlen, dort dann auf grado klicken und dann die asignaturas anschauen) und geht die Liste der Fächer durch. Man schaut was es für Kompabilitäten gibt. Es lohnt sich auch auf die Creditpoints zu achten, da manche Fächer in Spanien (vor allem Gyn und Pädiatrie) dort viel ausführlicher behandelt werden als in Deutschland. Da der Stundenplan der einzelnen Fächer erst frühestens Mitte Juli rauskommt und man meist erst vor Ort von Anwesenheitspflichten erfährt (wobei es tendenziell wie hier ist, VL ohne und Seminare und Praktika mit) würde ich einfach alle Fächer die man belegen könnte/würde auf das Learning Agreement schreiben. So ist man vor Ort flexibler und es ist einfacher, als im Nachhinein noch ein Fach auf das LA zu schreiben.

Wenn das alles erledigt ist, muss man sich von Herrn Fischer noch das ToR erstellen lassen und das alles zusammen mit anderen Sachen wie Persokopie, Motivationsschreiben und und und auf der Onlineplattform der UCM abschicken als offizielle Bewerbung.

Es passiert sehr oft, besonders wenn man nach Spanien geht, dass Sachen etwas länger dauern – nicht daran verzweifeln! Alles wird schon hinhalten man braucht nur etwas Geduld und muss vielleicht manchmal zwei Mal nachfragen.

Eine andere Sache, die man sich überlegen sollte, ist, ob man sich beurlauben lassen möchte. Ich habe dies getan für beide Semester (muss jeweils einzeln erfolgen), um mir die Semestergebühren zu sparen. Wenn ihr das macht, dürft ihr allerdings keine Klausuren in diesem Jahr in Deutschland schreiben.

Nachdem das alles erledigt war, kümmerte ich mich um eine Haftpflicht- und Berufshaftpflichtversicherung sowie eine Auslandsrankenversicherung. Bei der MLP wurde mir sehr gute und preiswerte Vorschläge dafür gemacht (Haftpflicht über HDI, Auslandsreise über Barmenia).

Danach ging es eigentlich nur noch ans Packen. Dazu: nehmt nicht so viel mit, auch wenn ihr denkt ihr braucht es, wahrscheinlich tut ihr es sowieso nicht. Das ist zumindest mein Fazit diesbezüglich gewesen.

Ah und eine Sache gibt es noch, ich würde empfehlen sich vor Abreise rechtzeitig um einen gültigen Reisepass zu bemühen, denn von Madrid aus gibt es sehr billige Flüge über Ryanair nach Marokko. Die Uni geht in Spanien bei Medizin schon Anfang September los, weshalb es ratsam ist Ende August hinzufiegen/fahren. Dann ist es mit der Wohnungssuche auch noch einfach da viele andere Fakultäten ihre Türen erst im Laufe des Septembers bzw. Anfang Oktober öffnen.

Wohnungssuche:

Die Wohnungssuche wollte ich vor Ort übernehmen, es gibt zahlreiche Facebookgruppen von Erasmusleuten in Madrid, von allen Erasmus bis zu Medizinererasmus über nur Erasmus an der Complutense und dort suchen auch viele Wohnungen, irgendwas findet man also sicherlich. Ich wollte allerdings lieber probieren mit Spaniern zu leben, weshalb ich mir ein Hostel für die ersten fünf Nächte buchte und beschloss dann vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Es gibt eine Seite, die heißt idealista.es (das deutsche Immoscout sozusagen), wovon ich mir die App heruntergeladen habe und damit auf Suche ging. Zunächst einmal eine Warnung, die Mieten in Madrid sind natürlich teurer als in Hannover. Je nachdem wo und wie man wohnt kann das natürlich variieren, allerdings würde ich nicht empfehlen allzu außerhalb zu wohnen, denn nachts zwischen 1.30 und 6.00 fahren keine Metros (nicht einmal am Wochenende). Zwar gibt es Nachtbusse, aber kompliziert gestaltet sich das alles trotzdem. Ich selbst habe am ersten Tag erst einmal allen Leuten auf idealista geschrieben, die meinen Kriterien entsprachen: keine Erasmusbude (es gibt so viele Erasmusstudenten dort, dass tatsächlich ganze Wohnhäuser und Wohnung nur darauf ausgerichtet sind an Erasmusstudenten zu vermieten), mehr als 2 Leute, weniger als 500Euro und halbwegs im Zentrum. Die Kontaktaufnahme erfolgt zwar über idealista, aber typischerweise wird ein Besichtigungstermin direkt über WhatsApp geklärt. Am nächsten Tag hatte ich also schon meine ersten Besichtigungen. Ich schaute mir drei Wohnungen an, und tatsächlich entschied ich mich direkt für die zweite Wohnung, die ich fand. Die Wohnungssuche hatte also nur 24 Stunden gedauert, was allerdings nicht allzu oft passiert, ich habe auch von Leuten gehört, bei denen es viel länger gedauert hat. Die Nächte im Hostel waren aber trotzdem nützlich, denn bis es zur Schlüsselübergabe kam, dauerte es eine Weile und meinen Mietvertrag unterschrieb ich sowieso erst Monate später (Spanien eben...).

Ich habe in Malasana (ein entspanntes Barviertel in der viel Party ist, allerdings ist es auch ein bisschen sehr hipsterig) gewohnt, ebenfalls kann ich empfehlen Lavapies (vielleicht noch entspannter, hat zwar viele Bars, aber die Hipster sind noch nicht eingezogen), die Zone um Opera, Moncloa und Arguelles (studentisch). Arguelles und Moncloa sind zwar näher zum Campus, da aber 95% allen Unterrichts vom 3. bis zum 6. Jahr im zugeteilten Krankenhaus (es gibt drei und meist erfährt man vorher wo man hinkommt) stattfindet muss man auf die Nähe dazu eig. nicht achten.

Studium:

Das Studium an meiner Gastuni war etwas kompliziert zu Beginn. Dort ist alles nicht so geordnet wie in Deutschland. Der zweiwöchige Intensivsprachkurs, den man zu Beginn kostenlos bekam überschneidet sich mit den Vorlesungen. Auch steht auf dem spanischen Stundenplan zwar wann eine Vorlesung beginnt, doch WO sie stattfindet muss man vor Ort durch Nachfragen herausfinden.

Dort belegt habe ich trotz zahlreicher Fächer auf meinem LA nicht so viele Kurse, vor allem weil ich neben der Uni noch andere Sprachkurse gemacht habe und mir auch die Zeit nehmen wollte für anderes. Das erste richtige Fach in dem ich eine Prüfung hatte war Psychiatrie (vllt sprachtechnisch gesehen nicht die beste Wahl zum Einsteigen). Dort durften die Erasmusleute eine mündliche Prüfung ablegen, die wirklich sehr nett gestaltet war und sehr schnell ging. Allerdings war am Abend zuvor noch nicht einmal genau geklärt, ob und wann sie denn jetzt stattfinden sollte (Spanien eben...). Im ersten Halbjahr belegte ich noch ein anderes Fach das Medizin in der Kunst hieß. Es gefiel mir sehr, wir machten verschiedene Exkursionen (wovon ich die erste verpasste, weil ich vergaß mich im Onlineportal anzumelden, wo die Daten bekanntgegeben wurden) und am Ende musste ich sogar ein Referat halten vor dem ich sehr viel Angst hatte danach aber umso stolzer war es gemacht zu haben.

Dann noch einen Kurs der Farmacologia 2 hieß, eine Mischung aus Anästhesie, Schmerzmedizin und Notfallmedizin, wozu auch ein Praktikum gehörte. Um sich in dem riesigen Krankenhaus nicht zu verlaufen muss man einfach die netten Leute dort um Hilfe beten. Das Praktikum selbst habe ich in sehr positiver Erinnerung, es dauert zwar nur 4 Tage, aber sowohl Assistenz- als auch Oberärzte waren sehr freundlich zu mir. Insgesamt schien es mir als würde im Krankenhaus dort nicht so eine ausgeprägte Hierarchie zu herrschen wie bei uns in den meisten. Mir wurde jede noch so kleine Frage beantwortet, ich durfte so lange bleiben wie ich wollte und sonst auch immer mitmachen und ausprobieren.

Die Klausur von Farmacologia 2 war etwas anders als bei uns. Es war auch multiple choice, allerdings auf Papier und dafür, dass es ein vergleichsweise kleines Fach mit 3ECTS-Punkten war, dauerte die Prüfung erstaunlich lange mit 100Fragen und 105Minuten Zeit alles zu beantworten. Dank Altklausuren schaffte ich es dennoch irgendwie zu bestehen.

Freizeit und Alltag:

Ich war im Krankenhaus Doce de Octubre eingeteilt und hatte aber den Eindruck, dass die spanischen Studenten dort durch die Intensität des Stundenplans und der abzuleistenden Praktika teilweise kaum mehr Zeit für anderes hatten. Insofern waren sie auch nicht die aller kontaktfreudigsten. Zwar fand ich an der Uni auch ein paar neue Freunde, die Mehrzahl meiner Freunde allerdings lernte ich durch/über meine WG kennen. Ich wohnte mit einer Spanierin, einem Deutschen, der einen Master auf Englisch an einer anderen Uni machte, und einem Spanier zusammen. Mit dem Spanier hatte ich wenig am Hut, aber wir anderen drei verstanden uns auf Anhieb und wuchsen über das Jahr zu so etwas wie einer kleinen Familie zusammen.

Neben der Uni belegte ich zwei Mal wöchentlich in der Escuela official de idiomas Goya einen Spanischkurs. Da das eine staatliche Schule war, war sie mit den an der Uni angebotenen Kursen vergleichsweise billig. Man muss nur rechtzeitig alles einreichen für den Sprachtest, der meist schon Mitte/Ende September stattfindet. Dort wuchsen wir auch zu einer Truppe zusammen, besonders gegen Ende hin und hatten immer sehr viel Spaß.

Nebenbei machte ich ebenfalls einen Persischkurs in der Consejeria cultural de la RI Iran, einer Art kulturellen Zentrum der iranischen Botschaft. Auch der Kurs gefiel mir sehr gut und ich lernte die verschiedensten Leute dort kennen.

Insgesamt ist Madrid eine wahnsinnig tolle Stadt, die von Partys über Museen, Ausstellungen, Aktionen, Flohmärkten, und und und so viel zu bieten hat, dass man sich kaum entscheiden kann, was man denn jetzt machen möchte. Langweilig wird es auf jeden Fall nie, so viel ist sicher. Und falls es doch einmal dazu kommt, dann gibt es ja auch noch viele andere Städte, die darauf warten entdeckt zu werden.

Fazit:

Eine beste und schlechteste Erfahrung zu benennen fällt mir schwer, es gab zwar einige Dinge, die mir gelegentlich auf die Palme gingen (die spanische mañana-Mentalität manchmal, dass einem vom Erasmusbüro immer nur auf die erste Frage in der Mail geantwortet wurde, auch wenn man mehrere gestellt hatte, dass ich meiner Vermieterin immer noch wegen der Kautions hinterherrenne, dass ich am Anfang nicht genug Spanisch konnte um Witze zu machen und mich unlustig fühlte, wie absolut unorganisiert das Studieren dort im Vergleich abläuft und anderes), allerdings ist das alles mehr als vergeben und vergessen, wenn ich bedenke was für eine wundervolle Erfahrung dieses Auslandsjahr war. Ich habe wunderbare Leute kennengelernt, eine fremde Kultur mehr begreifen und leben dürfen, habe eine Sprache fließend zu sprechen gelernt, bin so viel gereist, wie noch nie zuvor in meinem Leben. Ich bin persönlich daran gereift, habe viele Erfahrungen gemacht und hatte eine wunderbare Zeit. Um nichts in der Welt würde ich das alles eintauschen und kann nur jedem ans Herz legen sich auch in das Abenteuer zu stürzen- es lohnt sich auf alle Fälle!